

Hermann Foppa (1882 – 1959)

Als Sohn von Peter und Julie Foppa kam Hermann Foppa am 18.06.1882 in Silian im Pustertal zur Welt. Er besuchte die Volksschule in Lienz und anschließend das Gymnasium in Bozen. Danach studierte er an den Universitäten Graz und Innsbruck Rechtswissenschaften und Philosophie, trat dem akademischen Corps Gothia bei und legte 1911 die Befähigungsprüfung für das Lehramt für höhere Schulen ab. Bis 1913 unterrichtete er in Innsbruck Geographie und Geschichte und ging dann nach Lienz, wo er an der Realschule und am Gymnasium tätig war.

1915 zog Foppa als Freiwilliger in den Krieg und gehörte zuerst dem Standschützenbataillon Innsbruck I und anschließend dem Kaiserschützenregiment III an. Er kämpfte an der italienischen Front und wurde mit der Bronzenen Tapferkeitsmedaille und dem Karl Truppenkreuz ausgezeichnet. Foppa heiratete Berta von Perckhammer, mit der er zwei Söhne hatte. Der Ältere der beiden fiel im Zweiten Weltkrieg.

Foppa gehörte seit 1919 der Großdeutschen Volkspartei an und trat auch dem Verein Südmark und dem Deutschen Schulverein bei. Außerdem gehörte er zu den Mitbegründern der Mittelschullehrgewerkschaft und war auch ihr Obmann. 1927 wurde er Mitglied der Stadtparteileitung der Großdeutschen Volkspartei und in die Landesparteileitung berufen, im folgenden Jahr gehörte er der Reichsparteileitung in Wien an. Bei den Neuwahlen 1930 stellte die Großdeutsche Volkspartei Foppa als Kandidat auf und er wurde in den Nationalrat gewählt, in dem er dem Wirtschaftsblock des ehemaligen Bundeskanzlers Dr. Schober angehörte.

1931 erfolgte seine Bestellung zum Obmann der Großdeutschen Volkspartei in Österreich und er blieb dies auch, nachdem die Partei offiziell nie aufgelöst worden war, bis 1938. Mit der NSDAP schloss er 1933 als Obmann der Großdeutschen Volkspartei ein Kampfbündnis gegen die Regierung mit dem Ziel, Neuwahlen zu erreichen. Zwischen September und November 1933 zog ihn der damalige Bundeskanzler Dollfuß neben Franz Langoth zu Vermittlungsverhandlungen zwischen der Bundesregierung und der NSDAP, vertreten durch Hitlers Bevollmächtigten für die NSDAP Österreich, Theo Habicht, hinzu. Foppa lehnte die

Änderung der Verfassung im April 1934 ab und nutzte die Sitzung des Rumpfparlaments – die sozialdemokratische Partei war zu diesem Zeitpunkt schon verboten – zu einem Protest gegen die Auflösung des Nationalrates. Bundeskanzler Schuschnigg lud Foppa 1934 zu einer Aussprache mit weiteren Vertretern des nationalen Lagers über die innere Befriedung Österreichs ein.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich besprach Foppa mit dem Reichsbeauftragten des Führers für die Wiedereingliederung Österreichs in das Deutsche Reich, Gauleiter Bürckel, die Eingliederung der ehemaligen Parteimitglieder der Großdeutschen Volkspartei in die NSDAP und berief sich auf das Kampfabkommen von 1933. Bürckel forderte allerdings trotzdem, dass jedes einzelne ehemalige Mitglied der Großdeutschen Volkspartei um Aufnahme in die NSDAP ansuchen müsse und es keine kollektive Aufnahme geben würde.

Foppa kam, obwohl noch kein Parteimitglied, auf die Kandidatenliste für den deutschen Reichstag und zwar auf die Liste III der „Liste des Führers“. Nach der Volksabstimmung wurde er in den Reichstag berufen, dem er bis zum Ende des Dritten Reiches angehörte. Die Zugehörigkeit zum Reichstag brachte keine politische Macht mit sich, allerdings ein hohes Sozialprestige. Foppa suchte im April 1938 um Aufnahme in die Partei an und erhielt seine vorläufige Mitgliedskarte erst 1941 mit der Mitgliedsnummer 6,241.531 mit dem rückwirkenden Datum 01.05.1938 ausgefolgt. Seit 1939 betätigte sich Foppa als Schulungs- und Versammlungsredner zu den Themen Außenpolitik und Reichsidee, zum offiziellen Gauredner wurde er nicht bestellt.

Unmittelbar nach dem Anschluss erfolgte Foppas Ernennung zum kommissarischen Landesschulinspektor und er erhielt die Leitung des Mittelschulwesens in Oberösterreich übertragen. Außerdem war er Verbindungsreferent des Gauleiters zum Auswärtigen Amt und Gauhauptstellenleiter. 1940 wurde er zum Oberschulrat ernannt. Im Amt des Regierungspräsidenten des Reichsgaues Oberdonau hatte Foppa die Leitung der Abteilung IIb (höhere Schulen) inne und bearbeitete das Gebiet „pädagogisch-didaktische Angelegenheiten der höheren Schulen“. 1940 erhielt er zusätzlich noch die Stellvertretung des Leiters der Unterabteilung IIId

(Kultur- und Gemeinschaftspflege). 1942 war er auf dem Gebiet der Schulaufsicht und der schulsachlichen Angelegenheiten tätig.

Hermann Foppas Name befand sich als Reichstagsabgeordneter auf den Kriegsverbrecherlisten der Alliierten. Er wurde am 29.05.1945 festgenommen und in das Lager Glasenbach gebracht, wo er bis zum 17.07.1946 inhaftiert blieb und anschließend noch bis Dezember in Linz in Haft saß. Im Juni erfolgte seine Entlassung aus dem Beamtenverhältnis. Foppa gehörte, nach seiner Haftentlassung, der Wohlfahrtsvereinigung der Glasenbacher an und wurde später ihr Bundesobmann.

Für Foppa setzte sich unter anderem der Linzer Bürgermeister Koref ein, der in einem Schreiben erklärte, dass Foppa ihm unter den Nationalsozialisten erlaubt hätte, wenigstens als Privatlehrer tätig zu sein, wodurch er sich seinen Lebensunterhalt verdienen konnte. Das Verfahren gegen Foppa wurde 1948 eingestellt, weil es keine Beweise für eine nationalsozialistische Betätigung Foppas während des Verbotes der Partei in der Zwischenkriegszeit gab. Foppa galt offiziell als minderbelastet. Er starb am 18.02.1959 in einem Herzsanatorium in Schruns.

Quellen:

AStL, Registrierungsakten Linz, Hermann Foppa
BArch, Z-A V 120 S.75, Foppa, Hermann (18.6.1882)
OÖLA, Landesregierung Personalstandesverzeichnis, Personal-Verzeichnis (Beamte) ab Mai 1945
OÖLA, LG Linz Sondergerichte, Vg 8 Vr 1557/46, Sch. 35
ÖSTA/AdR, BMI, Gauakt 116.396
ÖSTA/AdR, BMI-Gdfös, Kriegsverbrecherlisten, Sammelakt 35.573-2/48
Oberösterreichischer Amtskalender. Der Oberösterreicher. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1938 mit einer Landkarte von Oberösterreich (Linz 1937) 244, 400
Amtskalender für den Gau Oberdonau vorm. „Der Oberösterreicher“. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1939 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1939) 40, 191
Amtskalender für den Gau Oberdonau. vorm. „Der Oberösterreicher“. Auskunfts- und Geschäftshandbuch für das Jahr 1940 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1940) 61
Amtskalender. Amtsverzeichnis und Geschäfts-Adreßbuch für den Reichsgau Oberdonau vormals „Der Oberösterreicher“ 1942 mit einer Landkarte von Oberdonau (Linz 1941) 64

Literatur:

Joachim Lilla, Die Vertretung Österreichs im großdeutschen Reichstag. In: Mitteilungen des österreichischen Staatsarchivs 48 (2000) 248, 293
Harry Slapnicka, Oberösterreich – Die politische Führungsschicht 1918 bis 1938 (Beiträge zur Zeitgeschichte Oberösterreichs 3, Linz 1976) 85-86
Erich Stockhorst, Fünftausend Köpfe. Wer war was im Dritten Reich (Bruchsal/Baden 1967) 140